

noch immer überzeugt, dass die Kohlenindustrie im allgemeinen und die exportierenden Distrikte im besonderen durch die Einhebung der Kohlensteuer geschädigt werden; sie verpflichtet sich alles zu tun, was in ihrer Macht steht, um ihre Aufhebung durchzusetzen; in der Zwischenzeit sollen in allen durch Parlaments-Mitglieder vertretenen Distrikten, welche für die Steuer sind, Schritte unternommen werden, um sie zu bewegen, eine andere Haltung anzunehmen; eine weitere Konferenz soll unmittelbar vor der Vorlage des Budgets für das nächste Jahr einberufen werden.“ W.

Auszeichnung. Der bekannten Sicherheitslampen-Fabrik Friemann & Wolf in Zwickau i. S. wurde abermals eine Auszeichnung zuteil, und zwar durch den am 9. Juli d. J. erfolgten Besuch des Königs Georg von Sachsen. Der König wurde vor dem Eingang der Fabrik von Karl Wolf sen. und seinen Söhnen, an der Spitze des Bureaupersonals, der Ingenieure und sonstigen Beamten begrüßt. Zunächst wurde der prachtvoll ausgestattete Ausstellungsraum, im Parterre nach der Reichenbacher Straße gelegen, in Augenschein genommen, wo Karl Wolf sen. dem König die Entwicklung der Grubenlampe und deren Fabrikation erläuterte, in anschaulicher Weise den Gang seiner Erfindungen entwickelte und an der Hand von Experimenten die vorgenommenen und angebrachten fortschreitenden Verbesserungen zeigte. Der König folgte mit sichtlichem Interesse dem Vortrage und erkundigte sich eingehend über die Sicherheit, welche die Wolfsche Lampe gegen Grubenunfälle u. s. w. bietet. Paul Wolf wies sodann auf 3 Kolossalgemälde hin: 1. „Ableuchtung von Schlagwettern in der Grube“, 2. „Lampenstation eines größeren Werkes in Westfalen“, 3. „Anfahren der Bergleute“, die jüngst auf der Düsseldorfer Ausstellung zu sehen waren. Ferner besichtigte der König eine Weltkarte, auf welcher durch Einzeichnungen die große Verbreitung der Wolfschen Lampen in allen Erdteilen veranschaulicht wurde. Nachdem der König des öfteren seine Befriedigung und Freude über das Vorgeführte ausgesprochen, erfolgte die Besichtigung der in vollem Betrieb stehenden Fabrik, woselbst dem König ein Bild von der Massenfabrikation, insbesondere der Herstellung der 3 Hauptbestandteile der Lampe, gegeben wurde. Mit Worten des Dankes und der Anerkennung, die besonders auch dem Umstande galten, dass Karl Wolf sen. ausschließlich mit eigenen Patenten arbeitet, verabschiedete sich der König, nachdem ihm vom Chef der Firma eine in Gold konstruierte Miniatur-Sicherheitslampe überreicht worden war. G. K.

Literatur.

Die Walchen bei Öblarn. Ein Kiesbergbau im Eunstal von Dr. Karl A. Redlich. S. A. aus dem Berg- u. Hüttenmänn. Jahrbuch der k. k. Bergakademien, LI. Bd., I. Heft, Leoben 1903, G. Nüssler. 62 Seiten, 2 Tafeln.

Der in den letzten Jahren neu aufgenommene alte Kupfer-, Gold- und Silberbergbau in der Walchen geht in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts zurück und erreichte unter Hans Adam Stampfer und dessen Sohne Hans Josef seine höchste Blüte. Heute hat der Bau, den 1897, auf Anraten des Bergrats Klein, Leonhardt Brigel ankaupte und zur Gewinnung von Pyrit wieder in Betrieb setzte, wohl nur mehr als Kiesbergbau Bedeutung.

Die Lagerstätten der Walchen gehören der Quarzphyllitzone an, die als Mittelglied zwischen Archaicum und Silur aufzufassen ist. Die Gesteine dieser Gruppe sind, abgesehen von einzelnen grauen Kalkbänken, der Hauptmasse nach grausilberglänzende Schiefer, welche vornehmlich aus Quarz, Muskovit und Chlorit bestehen, wozu noch Feldspat, oft recht reichlich auch Karbonate, dann Magnetit und Rutil, sowie sporadisch Turmalin treten. Im Hangenden der Schiefergruppe kommen schmutzig-grüne Amphibolite vor, die blaugrüne Hornblende, Plagioklas, Biotit und Epidot enthalten.

Die Schichten des Erzgebirges streichen O.—W. und fallen unter 33—34° nach N. In dem Gebirge eingelagert treten 3 bisher auf ca. 500 m streichende Länge bekannte Kieslager auf: das alte Walchener, das hl. Dreifaltigkeits- und das Gottesgab-Lager. Am weitesten im Hangenden liegt das Walchener Lager, dessen

Mächtigkeit am Ausbiss 1 m betrug, dem Verflächen nach auf 2 m answoll und dann in zirka 200 m flacher Teufe zur Unbauwürdigkeit verdrückte.

Im Liegenden des Walchener Lagers und 180 m von diesem entfernt sitzt das Gottesgab-Lager auf, dessen Mächtigkeit bis auf 3 m steigt und das dem Verflächen nach auf 380 m verfolgt wurde.

Zwischen dem Walchener und dem Gottesgab-Lager, zirka 14 m im Hangenden des letzteren, liegt endlich das Dreifaltigkeitslager, welches sich dem Verflächen nach mit dem ersten vereinigt. Verwürfe durchsetzen und verschieben die Lager, so dass wahrscheinlich eine im Liegenden des Gottesgab-Lagers auftretende Imprägnationszone als das verworfene Trum dieses Lagers aufzufassen sein dürfte.

Die Hauptmasse der Lager bildet Schwefelkies, neben dem noch Kupfer-, Arsen- und Magnetkies, dann Bleiglanz, Fahlerz, Zinkblende, Antimonit, Pykargyrit, Kalzit untrgeordnet, auch Siderit, Ankerit und Quarz, endlich in den Oxydationszonen: Azurit, Malachit und Limonit vorkommen.

Der Gehalt an Kupfer und an göldischem Silber nimmt mit zunehmender Teufe ab. Er beträgt jetzt: 1,7% Cu und 90 g göldisches Silber pro Tonne.

In genetischer Hinsicht hält der Verfasser es für wahrscheinlich, dass die Kieslager der Walchen als metamorphe Lager im Sinne v. G r o d e c k s anzusehen sind, welche durch Verdrängung von Kalklagern entstanden sind. Manche Umstände, so auch die von dem Verfasser beobachteten Kiesapophysen ins Liegende, sprechen für diese Annahme.

Sehr eingehend werden die bergmännischen Aufschlüsse, sowie der ehemalige Hüttenprozess besprochen und zum Schlusse hat auch noch eine nicht uninteressante Berechnung über die Größe des Verlustes (1 K 60 h pro 1 g Erz) Platz gefunden, den eine Verarbeitung der Erze nach dem alten Verfahren heute haben müsste. Eine vom Oberbergkommissär W e n g e r zusammengestellte, von 1680 bis 1858 reichende Produktionstabelle (in welcher R Cu Rot- und S Cu Schwarzkupfer bedeutet), eine Grubenkarte, eine geolog. Übersichtstafel mit Profil und eine Darstellung der oben erwähnten Kies-Apophysen ins Liegende sind der Arbeit beigegeben. Dieselbe muss als wichtiger Beitrag zur Kenntnis der noch so wenig studierten alpinen Kiesvorkommen und zur Bergwerks-geschichte Obersteiers herzlich begrüßt werden.

Dr. R. Canaval.

Amtliches.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 16. Juli d. J. den Oberbergrat und Vizedirektor des k. u. k. Hauptpunzierungsamtes Robert Gumpl zum Direktor dieses Amtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliebung vom 17. Juli d. J. dem Oberwardein des Hauptmünzamtens in Wien Karl Kronfuß taxfrei den Titel und Charakter eines Bergrates und dem Wardein dieses Amtes Albert Pliwa den Titel und Charakter eines Oberwardeins allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den mit dem Titel und Charakter eines Oberbergrates bekleideten Bergrat Andreas Piesch zum Vizedirektor des Hauptpunzierungsamtes in Wien ernannt.

Der Ackerbau-Minister hat die beim Revierbergamt in Laibach zur Besetzung gelangende Kanzlistenstelle dem Feldwebel-Hilfsarbeiter im k. k. Landwehrintanterieregimente Triest Nr. 5, Robert Schloif, verliehen.

Kundmachung.

Herr Theodor Kleinwächter in Dresden hat das ihm erteilte Befugnis als behördl. autor. Bergbau-Ingenieur mit dem Standorte in Wien zurückgelegt und wird dasselbe hiemit für erloschen erklärt.

Von der k. k. Berghauptmannschaft
Wien, am 30. Juli 1903.